

Homeoffice für TänzerInnen (Folge 10)

Gespräch mit Marié Shimada und Arthur Stashak über Videos, Gyoza und Mugi

Marié Shimada aus Japan und Arthur Stashak aus den USA sind, so erfährt man bei den Recherchen für diese Serie, ein weiteres Tanzpaar der Düsseldorfer Compagnie, das auch privat zueinander gefunden hat. Das macht es einfach, gleich zwei Mitglieder der Compagnie in einem Artikel vorstellen zu können.

Nach den üblichen Schwierigkeiten, zueinander kompatible Kommunikationsgeräte zu finden, die auch die Videoübertragung zulassen, stand dann die Leitung von Wohnung zu Wohnung. In jedem guten Haushalt findet sich halt ein Apfel, der mit anderen Äpfeln Verbindung aufnehmen kann.

Die Standardfrage zuerst: Wie verbringt ihr euren Tag in Zeiten von Corona?

Arthur: Wir machen eine Menge. Erst freuten wir uns über die freie Zeit, die wir plötzlich hatten. Da haben wir noch kein eigenes Programm gemacht, weil uns noch



nicht bewusst war, wie lange die Corona-Krise andauern würde. Als wir das erkannten, haben wir begonnen, unsere eigene Kreativität zu nutzen und uns auch neue Routinen zu schaffen. So haben wir jetzt beschlossen, eine Katze anzuschaffen und erst einmal im Internet recherchiert, was Katzen benötigen, wie sie sich auf ein neues Zuhause einlassen und so weiter.

Marié: Die Compagnie kann ja jetzt online über Zoom mit Martin oder Remus trainieren. Und mit dem Ballettboden, den wir erhalten haben und der 1.50m im Quadrat ist, können wir in der Wohnung trainieren. Das ist zwar keine sehr große Fläche, aber es hilft beim Training. Als Ballettstange benutzen wir unsere Essbar in der Küche (Marié geht in den Küchenbereich und zeigt

eine Übung an der Essbar). Das Training ist fast täglich gegen 11 Uhr eine Stunde lang. Das ersetzt kein richtiges Training im Studio, aber wir können uns so in Form halten.

Da bleibt noch eine Menge Zeit am Tag übrig. Nutzt du die für deine anderen Projekte?

Arthur: Ja klar. Rubén (Cabaleiro Campo) und ich arbeiten gerade gemeinsam an einem Videoprojekt mit Split-Screens (geteilten Bildschirmen). Jeder macht seine Videos bei sich und ich editiere die Videos dann. Außerdem arbeite ich mit Wun Sze (Chan) an einem Projekt. Da sind wir dann mit unseren Kameras draußen unterwegs. Ich habe einen Stabilisator für meine Kamera und die Idee ist, nur kurz an bestimmten Plätzen zu verharren, so dass immer Bewegung im Video ist. Außerdem habe ich den Videoschnitt für die Tanz-Webseite „dansii.com“ übernommen. Nach unserem Gespräch werde ich gleich für diese Webseite ein Interview mit einem Choreographen führen und anschließend schneiden.

Ich habe dein Video „Quarantine dance“ gesehen. Da sagst du: „We are all quarantined but we need to keep dancing!!“, also auch während der Quarantäne müssen wir weiter tanzen? Ist das dein Gefühl?

(<https://www.youtube.com/watch?v=roa75TJwIAA>)



Videodreh für den „Quarantine dance“

Arthur: Marié und ich wir sind Tänzer. Wenn wir nur herumsitzen könnten, wäre das beängstigend für uns. Wir müssen uns bewegen und etwas unternehmen. Zum Glück haben wir einen Balkon und können uns draußen bewegen und herumtanzen. Wir brauchen die Bewegung, wir müssen unsere Körper spüren. Das ist ein Weg zu sich selbst zu finden. Es gibt den intellektuellen Weg der Selbsterkundung über den Geist und den Weg über den Körper. Wir haben Spaß an der Bewegung. Das ist notwendig für unser persönliches Glücksgefühl.

Was machst du außer dem Training?

Marié: Ich unterstütze Arthur manchmal bei seinen Projekten. Er ist eigentlich jeden Tag damit beschäftigt.

Einige Sachen machen wir also zusammen. Wir haben angefangen, gemeinsam zu

joggen. Das habe ich vorher noch nie gemacht, weil wir beim normalen Training im Studio schon viel für unsere Fitness tun und den ganzen Körper einsetzen. Aber jetzt muss ich meinen Körper stärker beanspruchen und deshalb joggen wir. Wir walken auch, um die Arme und diverse andere Muskeln einzusetzen. Ich lese viel.

Yoav erzählte mir, dass er gerne kocht.

Arthur: Oh ja, der kocht herrliche Sachen. Wir kochen auch zusammen. Marié hat mir beigebracht, richtige hausgemachte Gyoza zu kochen.



Marié: Das sind japanische Ravioli oder Maultaschen, die wir für uns aber ohne Fleischfüllung, also vegetarisch machen.

Es sieht ja nicht so aus, als ob die Compagnie in dieser Spielzeit noch einmal auftreten könnte. Was ist das für ein Gefühl?

ALLE ZUTATEN SEHR FEIN HACKEN

**1 halber mittelgroßer Weißkohl,
1 Bund Nira (Grüne japanische Zwiebel = Schnittknoblauch),
Tempeh,
2 Knoblauchzehen,
1 kleines Stück Ingwer,
3 Esslöffel Sesamöl,
3 Esslöffel Sojasauce,**

Vermische die Zutaten und fülle sie in die fertig gekauften Gyozateigblätter.

Eine Pfanne mit Pflanzenöl erhitzen und die Gyoza hineinlegen. Anschließend für 5 Minuten von der Unterseite goldbraun braten. Mit 100 ml Wasser vermischt mit etwas Mehl aufgießen, Deckel aufsetzen und bei mittlerer Hitze für weitere 5 Minuten dämpfen lassen, bis das Wasser verdunstet ist.

**Dipping Sauce:
Gleiche Anteile von Reisessig und Sojasauce vermischen,
Chiliöl nach Belieben zufügen**

Marié: Wir haben natürlich gehört, dass Großveranstaltungen bis Ende August nicht mehr stattfinden können und für uns ist es sehr traurig, wenn die Compagnie in ihrer letzten gemeinsamen Spielzeit so auseinandergehen muss. Ich möchte mich unbedingt wieder mit der Compagnie treffen und mit ihr gemeinsam trainieren.

Was fehlt euch derzeit am meisten?

Arthur: Mit den anderen als Compagnie zusammen sein zu können.

Marié: Und natürlich die Aufführungen. Es ist für Tänzer ein wichtiges Gefühl, auf der Bühne zu stehen und ihre Kunst darbieten zu können. Das fehlt mir sehr nach der ganzen Zeit. Aber wir haben jetzt die Zeit, nach etwas Neuem für unser Leben zu suchen.

Arthur: Ich glaube, dass ist das Hauptproblem. Dazu hatten wir bislang keine Zeit. Jetzt haben wir langsam erkennen müssen, wie sich die Realität entwickelt hat. Es gibt nun neue Tagesabläufe, unter denen wir unsere körperlichen, mentalen und kreativen Bedürfnisse entwickeln, um das Beste aus der Situation zu machen. Wenn man zurückblickt ist es, glaube ich, eine ganz wichtige Pause nicht nur für uns Tänzer, sondern für die gesamte Welt, um innezuhalten und zu überdenken, was im Leben wichtig ist, um eine neue Perspektive auf das Leben zu bekommen.

Das ist jetzt die letzte Spielzeit dieser Compagnie. Ihr müsst euch bald von den Kolleginnen und Kollegen, von Freunden verabschieden. Wie fühlt sich das an?

(Arthur denkt nach, schaut auf Marié, die auch still ist, und sagt dann:)

Arthur: Es macht uns traurig und es ist schade, dass wir die Spielzeit nicht zu Ende tanzen können. Wir alle in der Compagnie wollten so viel Energie und Power in die letzten Vorstellungen einbringen. Das, was Martin in den 11 Jahren hier geschaffen hat, wollten wir dem Publikum noch einmal in den Aufführungen zeigen. Diese Intensität und Energie auf die Bühne bringen zu können, wäre auch für uns Tänzer schön gewesen. Was die Freundschaften angeht: die wirklichen Freunde, die wir in der Compagnie gefunden haben, werden immer Freunde von uns bleiben. Es gehört zum Leben, dass man mit Leuten zusammenkommt und dann auch wieder auseinandergeht. Aber enge Freunde werden enge Freunde bleiben.

Marié, du bist seit zwei Jahren in der Compagnie von Martin Schläpfer und Arthur seit vier Jahren. Hat euch diese Arbeit als Tänzer, als Künstler verändert?

Arthur: Na klar.

Marié: Martin hat eine ganz spezielle Art, uns Bewegungen zu erklären. Ich habe mehr über den Tanz gelernt und auch, wie ich mich selbst entwickeln kann. Bevor ich nach Düsseldorf gekommen bin, habe ich in Oldenburg getanzt. Dort habe ich Martin kennengelernt, als er mit mir eins seiner Stücke einstudierte. Die Arbeit mit ihm hat mich beeindruckt und deshalb wollte ich unbedingt nach Düsseldorf kommen, um weiter mit ihm arbeiten zu können. Das habe ich in den letzten zwei Jahren sehr genossen.

Arthur: Erst seit ich begonnen habe, mit Martin zu arbeiten, fühle ich mich richtig als professioneller Tänzer, weil die Vagheit und die Intensität, mit der er kreiert, eine Menge von dir verlangt. Um das geben zu können, was er von dir verlangt, muss du dich steigern. Er bedrängt dich dabei aber nicht offensiv. Er erwartet vielmehr, dass du dich als Künstler selbst antreibst. Er will, dass du du selbst bleibst, aber eben in Hochform. Dann kann er damit arbeiten. Ich habe dadurch die Verantwortung als Künstler gefühlt, mehr von mir zu geben. Auch in der jetzigen Situation fühle ich die Verantwortung, weiter arbeiten zu wollen. Martins Arbeitsethos ist ungeheuer hoch. Daran willst du dich dann orientieren.

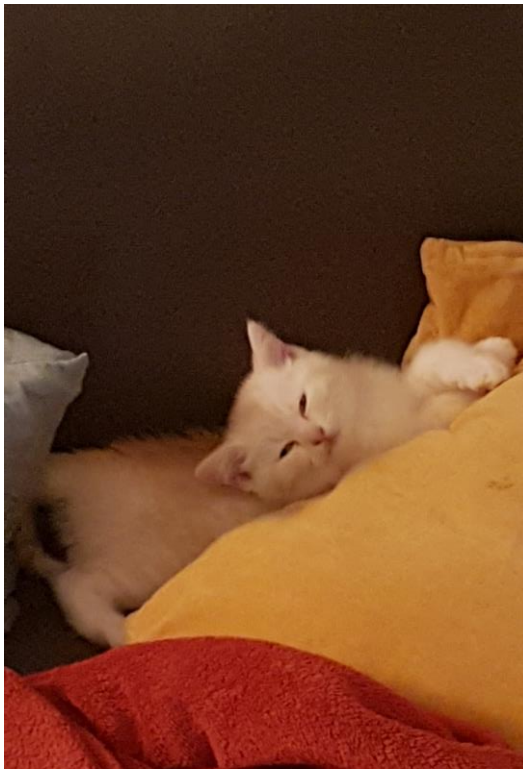
Du hast mit deinem „free style dancing“ eine ganz andere Tanzsprache für dich gefunden. Wie kannst du das mit dem Stil der Compagnie verbinden?

Arthur: Das ist meine Tanzsprache aus der Zeit, bevor ich in Martins Compagnie kam. Sie hat sich auch in den Jahren seither entwickelt. Du bist als Künstler auf der einen Seite eigenständig, aber in einer kreativen Zusammenarbeit mit Martin entwickelst du dich. Er sagt immer: Ich bin nicht der, der **euch** inspiriert. Ihr müsst auch **mich** inspirieren. Da kommt dann meine Eigenständigkeit, mein Tanzstil ins Spiel, den er nicht beherrscht, den ich bei ihm einbringen kann. Gleichzeitig kann ich Dinge, die ich von ihm lerne, in meinen Stil integrieren. Das sind zwar zwei sehr verschiedene Tanzstile, aber wenn man sie verbindet, kann man etwas innovativ Neues kreieren.

Können wir über eure Zukunft sprechen?

Marié: Ich werde in der neuen Compagnie von Demis Volpi in Düsseldorf tanzen.

Arthur: Ich gehe nach Osnabrück zu Mauro de Candia. Ich habe gerade den Vertrag unterschrieben und eine Wohnung in Osnabrück angemietet. Das ist nur zwei Stunden von Düsseldorf entfernt, so dass wir an den Wochenenden zusammen sein können.



Was wirst du in Osnabrück tanzen?

Arthur: Das wird sehr viel zeitgenössischer sein. Ich glaube, dass das meinem Körpergefühl mehr entspricht. Meine Qualitäten als Tänzer werden da sicherlich besser herauskommen. Ich kann mich mehr mit der zeitgenössischen Moderne beschäftigen. Das klassische Ballett werde ich nicht vergessen. Es gibt auch da jeden Tag das Training, aber das ist dann nicht so intensiv wie die Classes, die wir im Ballett am Rhein haben.

*Jetzt habe ich eine ganz schwierige Frage:
Wo wird die Katze leben?*

(Arthur weist mit der Hand auf Marié).

Arthur: Marié braucht hier eine Freundin.

(Zwischenzeitlich ist **Mugi**, die Katze, eingetroffen.)

Ich habe mir einige von deinen Videos auf YouTube angeschaut. Wer steht eigentlich hinter der Kamera?

Arthur: Das hängt von der jeweiligen Situation ab. Oft filmt Marié. Es kommt darauf an, wer gerade mit mir ist oder gerade frei hat. Daniel Smith, Yoav und Rubén haben schon die Kamera gemacht. Mal ist die Kamera statisch, mal bewegt sie sich mit mir.

Zu dem Video mit der Musik von L'Impératrice „Vanille fraise“ schreibst du, du hättest das Musikstück gerade gehört, es sei 1 Uhr nachts und du müsstest einfach dazu tanzen wie in einem Club in Frankreich.

Marié: Ja, das war auf dem Shadowplatz. Arthur hörte die Musik und sagte spontan, wenn jetzt niemand auf der Straße ist, dann mache ich ein Video. Er hat seine Kamera genommen und wir sind zum Shadowplatz gefahren. Das war im Januar und es war furchtbar kalt. Ich habe das Video gefilmt.

<https://www.youtube.com/watch?v=N-3Sb-v6LAI>

Arthur: Als ich in Polen ein Engagement hatte, kam ein Freund von mir aus Hamburg und wir wollten ein Video drehen. Wir sind die ganze Nacht aufgeblieben, um den Moment abzuwarten, in dem das Licht der über den Bäumen aufgehenden Sonne sich auf dem Wasser des Sees spiegelte, an dem wir tanzen wollten. Wir haben uns mit Red Bull wachgehalten und haben tatsächlich genau diesen Moment erwischt und im Video festhalten können. Das war es wert.

<https://www.youtube.com/watch?v=UOOH03oIA0>

Ich finde die Momente interessant, wenn du zu tanzen beginnst und Passanten ins Bild kommen, die dir ganz ungläubig zuschauen. Es gibt ein Video, in dem du auf der Karlsbrücke in Prag stehst. Um dich herum laufen Dutzende von Touristen und dann beginnst du zu tanzen.

Arthur: Manchmal setze ich einen Lautsprecher ein, so dass die vorübergehenden Leute die Musik hören, zu der ich mich bewege. Aber in Prag habe ich Kopfhörer benutzt, so dass die Leute nichts gehört haben. Für sie sah ich dann aus wie ein Verrückter. Sie dachten, was ist denn mit dem Typen los, als ich anfangen mich zu bewegen. Ich war bei dieser Aktion sehr nervös, weil so viele Menschen auf der Brücke unterwegs waren. Um überhaupt warm zu werden, musst du die Leute ausblenden. Das ist wie bei einer Vorstellung.

(Das Video auf der Karlsbrücke in Prag ist leider auf YouTube nicht mehr verfügbar.)

Als Düsseldorfer frage ich natürlich, was du vermissen wirst, wenn du nicht mehr hier arbeitest?

Arthur: Ich liebe diese Stadt. Ich möchte meine unbefristete Aufenthaltserlaubnis für Deutschland erhalten, um später wieder nach Düsseldorf zurückzukehren. Mauro de Candia wird noch für ein Jahr in Osnabrück sein. Dann bin ich fünf Jahre in Deutschland und kann die Aufenthaltserlaubnis beantragen. Ob ich dann in Osnabrück bleibe oder nicht, weiß ich nicht. Mein Wunsch ist es jedenfalls, wieder in Düsseldorf leben zu können. Ich mag Düsseldorf, ich habe viele Freunde hier, die Stadt ist sehr schön. Sie ist reich an Kultur und auch sonst sehr reich. Ich würde hier gerne als freier Tänzer/Künstler arbeiten. Marié hat die Idee, dass wir ein Video machen, in dem wir

tanzen und kurze Sequenzen überall in Düsseldorf gedreht werden, so dass sich insgesamt ein Rundgang durch Düsseldorf ergibt. Ich hoffe, dass wir das bald realisieren können.

(Gespräch: Axel Weiss; Fotos: privat)

Von Arthur empfohlen

Neuere Videos:

<https://youtu.be/knMZr4e-4DE>

<https://youtu.be/roa75TJwIAA>

Marié und Arthur tanzen zusammen:

<https://youtu.be/YOwcMZlp3s4>

<https://youtu.be/C83SeJIhk8I>

Arthurs erster informativer Tanz Blog:

<https://youtu.be/azhkuDicM4U>

Choreographien von Arthur:

<https://youtu.be/UOOh03oIAAt0>

<https://youtu.be/IXMt2u-LTew>

Eine Choreographie von Arthur, in der Marié und Rubén tanzen; Yoav hat gefilmt:

<https://youtu.be/zZqAin3y3XY>

Eine weitere Empfehlung:

Arthur tanzt mit Ann-Kathrin Adam in einem Pop-Video eine eigene Choreographie

www.youtube.com/watch?v=Rvr8RWRh2gE&list=TLPQMjUwNDIwMjD73CjMiHFBjg&index=3